Einleitung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **53 (1926)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die appenzellischen Staatsarchive.

Von **Arnold Eugster.**

Einleitung.

Die nachstehende Arbeit verdankt ihre Entstehung in erster Linie einer Anregung des derzeitigen Präsidenten der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Herrn a. Landammann Tobler, in unsern Jahrbüchern einmal eine kurze Darstellung der Geschichte und des hauptsächlichen Inhalts der drei kantonalen Archive in Appenzell, Trogen und Herisau zu veröffentlichen. Die Redaktionskommission erklärte sich mit dem Vorschlage gerne einverstanden, umsomehr, da man nach verschiedenen Wahrnehmungen sich zur Annahme berechtigt glaubte, dass bei einem grossen Teile des Appenzellervolkes trotz der sonst erwiesenermassen häufig zu Tage tretenden Freude an der engern Heimatgeschichte auf dem erwähnten Spezialgebiete nur eine bescheidene Kenntnis und zum Teil auch ganz falsche Vorstellungen über die zu behandelnde Materie vorhanden seien.

Für den mit der Publikation beauftragten Verfasser, der sich aus Liebe zu seinem Heimatkanton der Arbeit willig unterzog, allerdings im Laufe derselben ein viel umfangreicheres Gebiet vorfand, als ursprünglich angenommen worden war, wurden neben diesem mehr populären Zwecke auch wissenschaftliche Ziele massgebend.

Schon im Jahre 1888 machte Rudolf Wackernagel, Staatsarchivar von Baselstadt, dem Gesellschaftsvorstande der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz den Vorschlag: „Durch allmälige Veröffentlichung planmässig angelegter Übersichten über den Bestand der hauptsächlichen schweizerischen Archive im „Anzeiger für schweizerische Geschichte“ die Benutzung ihres Inhaltes für die Geschichtsforschung in vollerem Umfange

möglich zu machen und zu erleichtern.“ Der Same, den Wackernagel streute, fiel auf fruchtbares Erdreich: einer Darstellung des Staatsarchivs zu Basel aus der Feder des Initianten folgten in den Jahren 1895 und 1899 als Beilagen zum „Anzeiger für schweizerische Geschichte“ eine Reihe ähnlicher Arbeiten über Staats-, Stadt- und Gemeindearchive, so z. B. über das Staats- und das Stadtarchiv Bern von H. Türler, das Staats- und das Stadtarchiv von St. Gallen von O. Henne am Rhyn, das Staatsarchiv von Nidwalden von A. Vockinger, das Stiftsarchiv St. Gallen von J. Häne, das Staatsarchiv Zürich von P. Schweizer. Selbstverständlich wurden alle die genannten Arbeiten neben andern von uns dankbar benutzt, soweit sie für unsere Verhältnisse und Zwecke geeignet erschienen.

Mit Wackernagel sind auch wir der Ansicht, dass solche Veröffentlichungen keine blossen Archivrepertorien sein sollen, „sondern mehr nur eine Übersicht über den Inhalt der Archive, ein Leitfaden für deren Benutzung.“ Ganz besonders wichtig erachten wir für den vorliegenden Fall eine kurze, aber möglichst umfassende Darstellung des geschichtlichen Werdeganges der appenzellischen Staatsarchive, wie er sich aus dem Studium zahlreicher Urkunden und amtlicher Dokumente aus älterer und neuerer Zeit ergibt. Des Verfassers Streben geht in zweiter Linie dahin, durch eine durch den zur Verfügung stehenden Raum gebotene gedrängte Uebersicht des Inhaltes der drei Archive wenigstens einigermassen einen Einblick zu gewähren in die Mannigfaltigkeit der Fundgruben für historische, rechtsgeschichtliche, sprachliche und politische Studien und zu zeigen, zu welchem grossen Apparate sich der neuzeitliche Staatshaushalt und damit auch die Arbeit unserer kantonalen Behörden, die vom Souverän so oft unterschätzt wird, ausgewachsen haben.

Archivbesucher sind, wie man schon öfter zu vernehmen Gelegenheit hatte, den betreffenden Beamten nicht immer willkommen; das mag seinen guten Grund

darin haben, dass erstere manchmal selbst nicht recht wissen, was sie wollen, und so den letztern viel Mühe verursachen, die keinen grossen Zweck hat. Grösste Liberalität seitens der Behörden und Beamten ist aber für den ernsthaften Archivforscher eine Notwendigkeit, ohne die ein erspriessliches Arbeiten unmöglich ist, die aber auch dem Archivbenutzer die strengste Pflicht auferlegt, sich jeglichen Missbrauchs des ihm entgegengebrachten Vertrauens peinlichst zu enthalten. Wir erachten es als unsere angenehme Aufgabe, auch an dieser Stelle für das freundliche Entgegenkommen, das wir überall, wo wir anklopften, fanden, den besten Dank auszusprechen: dem Tit. Regierungsrate von Appenzell A. Rh. als Oberaufsichtsbehörde der Archive in Trogen und Herisau, der uns unbeschränkten Zutritt zu den wichtigen Sammlungen gestattete, sodann den Herren Regierungsrat Dr. A. Rechsteiner, Landesarchivar in Appenzell, Obergerichtsschreiber Dr. Tobler, Verwalter des Landesarchivs in Trogen, Ratschreiber Dr. E. Schiess und Jakob Baumgärtner, dem gegenwärtigen Verwalter des Kantonsarchivs in Herisau, wie auch dem Kantonsbibliothekar, Herrn Prof. Dr. Marti in Trogen, und den Herren Stadtarchivar Dr. Traugott Schiess und Bibliothekar Dr. Honegger in St. Gallen.

Um den Druck der Arbeit nicht unnötig zu verteuern, machen wir von Fussnoten nur spärlichen Gebrauch; die meisten literarischen Hinweise, die wir ebenfalls auf das absolut notwendige Mass beschränken, finden sich im Texte. Als wichtigste Quellen neben den Archiven selbst nennen wir hier:

Zellweger, J. C. Geschichte des Appenzellischen Volkes, 3 Bände (abgekürzt Z. G.).

Zellweger, J. C. Urkunden zur Geschichte des Appenzellischen Volkes, 7 Bände (Z. U.).

Wartmann, H. Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen (W. U.).

Appenzeller Urkundenbuch, I. Band, bearbeitet von Dr. Traugott Schiess unter Mitwirkung von Dr. A. Marti (U. B.).